

theaters in Wien) und seine Bekanntschaft mit Karl Kraus (s. d.). Ab ca. 1930 als Vortragender (er war einer der ersten, die sich für Elias Canettis „Hochzeit“ einsetzten), Schriftsteller und Theatermann in Wien lebend, wurde S., dessen Aufgeschlossenheit und vielseitige Bildung gerühmt wurden, bald zum Mittelpunkt eines Freundeskreises, dem u. a. Canetti und Fritz Hochwälder angehörten. Auf der Bühne des Volkshomes (Volkshochschule Ottakring) inszenierte S. eine Reihe von mustergültigen Auff., etwa Gogols „Revisor“, Schönherr's „Weibsteufel“ oder Hauptmanns „Biberpelz“, die bes. den Dramatiker Hochwälder beeinflussten. Als Schriftsteller verfaßte S. u. a. Texte für Wr. Kleinkunsthöfen, wie den Lieben Augustin, oder das von ihm geleitete Theaterstudio Die Beispiele in Wien I., Riemergasse, in welchem er häufig die künstler. Besonderheiten seiner Frau herausstellte. Insbes. jedoch ist sein Libretto zu Josef Matthias Hauer's Zwölftonkomposition „Die schwarze Spinne“ (1931/32, erst 1966 uraufgef.) zu erwähnen, in dem er den Novellenstoff Jeremias Gotthelf's Bühnenwirksam verarbeitete. 1938 mit seiner Frau auf Tournee im Ausland, kehrte S. nach dem dt. Einmarsch nicht mehr in seine Wahlheimat zurück, sondern hielt sich während des Krieges in Holland versteckt, wo er kurz vor der Befreiung starb.

W.: Vom System der Künste. Eine erkenntnistheoret. Untersuchung, phil. Diss. Breslau, 1921; Dramen, Übers., und Bearb. (Shakespeare), Operntexte, Kabaretttexte, Vorträge, Essays, usw., alle Manuskripte, Privatarchiv C. Wang, Wien.

L.: Dt. Bühnen-Jb. 36-40, 1925-29, s. Reg.; W. Reich, in: Österr. Musikz. 21, 1966, S. 123ff.; W. Szmolany, ebenda, 21, 1966, S. 226ff. (mit Bild); F. Hochwälder, in: Wr. Festwochen Almanach 1966, (1966), S. 36, 55 (Bild); Programmheft „Die schwarze Spinne“, Theater a. d. Wien, 23. 5. 1966; Lebenslauf in S. s. Diss. (s. Werksverzeichnis); R. Weys, Cabaret und Kabarett in Wien, (1970), S. 62; Zauber der Verwandlung, C. Wang in ihren Gestalten, 1981, passim (mit Textproben) (Kat.); H. Weigel, Gerichtstag vor 49 Leuten, (1981), S. 161ff. (mit Textprobe); Die Vertreibung des Geistigen aus Österr., (1985), S. 311 (Kat.); Rundfunksendung H. S., 21. 3. 1971, ORF, Manuskript, Privatarchiv, C. Wang, Materialiensmlg. Red. Österr. Biograph. Lex., beide Wien; Mitt. C. Wang und S. Kadmon (†), beide Wien. (E. Lebensaft)

Schlesinger Hermann, Internist und Neurologe. Geb. Preßburg (Bratislava), 2. 6. 1866; gest. Wien, 29. 3. 1934. Sohn eines Kaufmanns, mos.; stud. nach Absolv. des Gymn. in Wien ab 1884 Med. an der dortigen Univ., u. a. bei Nothnagel und H. Obersteiner (beide s. d.), 1890 Dr. med., habil. sich nach weiterer Ausbildung am

Allg. Krankenhaus 1895 für innere Med. an der Univ. Wien und wurde 1902 Tit. ao., 1920 ao. Prof. 1890 vorerst Aspirant an der Psychiatr. Klinik bei Th. Meynert (s. d.), war er dann durch zwei Jahre Ass. Nothnagels an der I. mediz. Klinik, ab 1892 Sekundararzt am Allg. Krankenhaus, ab 1895 Ass. der III. mediz. Klinik, wurde er 1901 Vorstand der II. Mediz. Abt. des K.-Franz-Joseph-Spitals, 1905 der III. Mediz. Abt. dieses Spitals und 1908 der III. mediz. Abt. des Allg. Krankenhauses, nach deren Auffassung Leiter der II. mediz. Abt. S., verdient um Ausbau und Modernisierung seiner Abt., widmete sich in fast 400 Arbeiten wiss. vor allem der Neurol., Syphilidol., Pulmol., Kardiol., den Indikationen zu chirurg. Eingriffen bei internen Erkrankungen, aber auch Alterskrankheiten sowie der Krankenküche. Gem. mit M. Herz (s. d.) begründete er 1892 den Wr. Mediz. Club, aus welchem die Ges. für innere Med. und Kinderheilkde. hervorging und der er ab 1911 als Präs. vorstand. Er war um die Organisation verschiedener Heilstätten sowie Krankenanstalten bemüht, schuf aus eigenen Mitteln die Volkshelstätte Pernitz (NÖ) und hinterließ seine reichhaltige Fachbibl. der Ges. der Ärzte in Wien. International anerkannt und mehrfach geehrt, wurde er u. a. 1917 Reg. Rat, 1921 HR sowie Ehrenmitgl. der Ges. der Ärzte in Athen. S., einer der letzten Vertreter der gesamten inneren Med., war zugleich ein früher Vertreter der Geriatrie in Wien.

W.: Die Syringomyelie, 1895, 2. Aufl. 1902 (Habil.-Schrift); Beitr. zur Klinik der Rückenmarks- und Wirbeltumoren, 1898; Die Indikationen zu chirurg. Eingriffen bei inneren Erkrankungen, 3 Tle., 1903-05, 2. Aufl. 1910 (in einem Bd.), mehrfach übers.; Die Krankheiten des höheren Lebensalters, 2 Bde., 1914; Krankheiten der Lunge des Brust- und Mittelfells (= Diagnost. und therapeut. Irrtümer ... Innere Med. 8), 1919, 2. Aufl. 1923, mehrfach übers.; Syphilis und innere Med., 3 Tle., 1925-28, mehrfach übers.; Klinik und Therapie der Alterskrankheiten, 1930; usw. Hrsg.: Centralbl. für die Grenzgebiete der Med. und Chirurgie 1, 1898ff.

L.: N. Fr. Pr. vom 29., Wr. Ztg. vom 30. 3. 1934; W/MW 76, 1926, 688f.; A. Maller, ebenda, 84, 1934, S. 450f.; O. Marburg, ebenda, 84, 1934, S. 588ff.; A. Eiselsberg, in: Wr. klin. Ws. 47, 1934, S. 505; Inauguration Univ. Wien 1933/34, 1934, S. 29; Eisenberg, 1893, Bd. 2; Fischer: Jb. der Wr. Ges., 1929; Jüd. Lex.; Kürschner, Gel. Kal., 1926-31; Lesky, S. 333f.; Pagel; Universal Jew. Enc.; Winingers: B. Grois, Das Allg. Krankenhaus in Wien und seine Geschichte, 1965, S. 162; J. Stumpf, Personalbibliographien von Prof. und Doz. der Inneren Med. ... der Univ. Wien ... 1885-1935, (1972), S. 140ff.; K. H. Tragl, Das K. Franz Josef Spital, 1985, S. 64f. (mit Bild); UA Wien. (M. Jantsch)

Schlesinger Ignác, Arzt und Politiker. Geb. Preßburg (Bratislava), 9. 3. 1810;